

Betreff: Der Großglockner: Die Berge als Liebsprediger und Weisheitspropheten

Von: "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

Datum: 16.09.2012 07:00

An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Sonntag, 16. September 2012

Liebe Himmelsfreunde,

wie gut, dass es so heftige Stürme an den Bergen gibt! - Keine Sorge, ich bin nicht verrückt geworden, dass ich mich darüber auch noch freuen kann. Lesen Sie einfach untenstehend, was eine lebensgefährliche Situation beispielsweise an zwei verfeindeten Menschen ausrichten kann, die gemeinsam auf die Berge gestiegen sind. Ob man diese Kur so manchen hitzigen Streithähnen "verordnen" sollte, die sich z.B. als Nachbarn gegenseitig das Leben schwer machen?

'DER GROSSGLOCKNER'

=====

Niederschrift nach wörtlichem innerem Diktat an Jakob Lorber (30.04.1842-28.05.1842)

jl.grgl. 010. Kapitel:

Die Berge als Liebsprediger und Weisheitspropheten

01] Was demnach noch die anderen Vorteile betrifft, so bestehen diese darin, daß ein jeder Berg an und für sich und in Verbindung mit anderen, und ganz besonders aber ein Gletscher, wie unser Großglockner einer ist, einen beständigen Liebsprediger und Weisheitspropheten abgibt.

02] Ihr werdet hier fragen und sagen: "Das mag wohl sein; wie aber kann man einen Berg Liebe und Weisheit predigen hören?"

03] Das ist eine ganz andere und auch eine ganz eigentümlich sonderbare Frage; und Ich sage euch darauf: Es gibt auf der Welt nichts Leichteres, als diese zweifache Stimme der Berge zu vernehmen! Wie aber solche zu vernehmen ist, dieses Geheimnis sollen hier mehrere Beispiele aufdecken.

04] Es sollen irgend zwei Menschen sein, die sich stets verächtlich begegnen. Es nützt da weder Rat noch Tat; sie werden in der Tiefe stets das bleiben, was sie sind. Nehmt aber diese zwei Menschen und führt sie auf einen hohen Berg, und ihr werdet euch alsbald überzeugen, was dieser große Liebe- und Weisheitsprediger vermag; denn ihr dürft versichert sein: ein halber Tag wird diese zwei Menschen gar bald zu den intimsten Freunden machen!

05] Hier werdet ihr fragen: "Warum denn? Wie ist solches möglich?"

06] Auf diese Frage gibt der Berg schon für sich die Antwort, nach der er eine Unterlage oder gewisserart der Sitz der Friedensgeister ist, welche sich alsbald dort ins wohltätige Mittel legen, wo irgendeine Uneinigkeit vorwaltet. Sie bearbeiten dann im Augenblick, wenn der Mensch nur den ersten Fuß auf den Berg setzt, schon die Gemüter durch eine stets zunehmende Spannung nach oben und erregen dadurch das Gefühl der Liebe immer mächtiger und mächtiger; und wenn dann solche Menschen erst vollends die Höhe erreicht haben, so ist das freundschaftliche Gefühl bei jedem schon so weit ausgedehnt und verstärkt worden, daß solche Menschen oft, wenn sie es auch wollten, dennoch nicht können, sich länger gegenseitig unfreundlich zu begegnen.

07] Sind die Gemüter härter, so lassen dann solche Geister auf einem hohen Berge über zwei solche gegenseitigen Feinde ein tüchtiges Ungemach kommen, daß darob beide in augenscheinliche Lebensgefahr geraten. Dieses ist dann ein Universalmittel, welches lange Feindschaften gar leicht mit einem Schlage in die intimste Freundschaft verwandelt.

08] Daß solches unfehlbar richtig ist, soll euch ein anderes Beispiel vollgültig zeigen.

09] Daß zum Beispiel bei großen Elementarrevolutionen - als da sind große, verheerende Ungewitter, große Überschwemmungen und noch andere derlei Erscheinungen - selbst die reißendsten Tiere, wie Tiger, Löwen, Hyänen, Bären, Schlangen, so sanft

und vertraulich werden, daß sie sich gleich den Tauben unschädlich und überaus sanftmütig zu den Menschen und zu den andern, zahmen Tieren gesellen, könnet ihr aus den verschiedensten Erfahrungen, welche zu allen Zeiten gemacht worden sind, zuversichtlich entnehmen.

10] Ich mache euch nur auf einen solchen ähnlichen Fall aufmerksam, und zwar auf denjenigen, welchen ihr bei der Überschwemmung der euch bekannten Stadt Lyon in Frankreich sicher werdet gelesen haben.

11] Wenn demnach solche Lebensgefahren sogar solche reißenden Tiere freundlich stimmen, so werden sie solches wohl auch unter Menschen zuwege bringen, und besonders sicher auf den Gebirgshöhen, wo die Gemüter von den Friedensgeistern im geheimen tätigt bearbeitet werden.

12] Entnehmet diesem Beispiel, wie die Berge reden; zum fleischlichen Ohr reden sie freilich nicht, aber desto vernehmlicher zum Ohr des Geistes!

13] Wie reden aber die Berge noch weiter, und was reden sie?

14] Sehet, es lebt oft hier und da in der Tiefe ein eingeschrumpftes Gemüt, das weiter keinen Sinn hat, als nur seinen Magen mit allerlei Speise und Trank zu stopfen, und sich darauf irgendwo auf ein weiches Lager niederzulegen und in seiner behaglichen Dummheit den Fraß auszuschlafen.

15] Solche Menschen kennen von Meiner Macht, Kraft und Gewalt oft kaum mehr als die Kinder im Mutterleibe, und es gereicht ihnen schon zum großen Ruhme, wenn sie es nur so weit gebracht haben, daß sie schlechtweg Meinen Namen auszusprechen imstande sind.

16] Wenn solche Menschen dann einmal von irgendeinem wohltätigen Freunde auf einen bedeutenderen Berg mitgezogen werden, so ist das auch der erste Augenblick ihres ganzen Lebens, in welchem sie erwachen, sich da umsehen und schauen, daß Gott, den sie sonst nur so schläfrig ausgesprochen haben, ein bißchen größer und mächtiger sein muß, als Er von ihnen bis auf diesen Augenblick gedacht wurde.

17] Daß dieses ebenfalls wieder seine Richtigkeit hat, bekundet ja das auf das klarste, daß fürs erste Gebirgsfreunde gewöhnlich sehr sanfte Menschen sind; jene aber, welche früher höchst träge und einsilbig waren, werden hernach gesprächig und wissen eine Menge zu erzählen, was alles ihnen bei der Besteigung eines solchen Berges vorgekommen ist.

18] Sehet, wie allhier die Berge wieder reden! Sie sind somit die besten Sprachmeister und Zungenlöser für solche Menschen sogar, denen es nicht selten zur Last ist, ihren eigenen Namen auszusprechen. Der Grund liegt auch hier in der Erweckung des Geistes, durch welche denn auch die Seele und Leib belebter und tätiger werden.

19] Wie reden denn die Berge noch?

20] Es gehen zum Beispiel einige wißbegierige Menschen auf die Höhen so mancher Berge, finden da nicht selten sogenannte Naturseltenheiten, wie da dergleichen sind Muscheln, die da oft in einem oder anderen Felsen stecken, oder sie finden versteinerte Knochen, oder sie finden eine diesem oder dem anderen Berge durchaus nicht eigentümliche Steingattung, oder sie finden verschiedene seltene Pflanzen und dergleichen noch eine Menge. Bei solchen Auffindungen sagen ihnen dann die Berge: "Sehet, da, wo ihr die Muscheln gefunden habt, ist einst sicher Wasser gestanden; wo ihr die versteinerten Knochen gefunden habt, waren dereinst üppige Fluren und dichte Wälder, auf und in denen die großen Tiere, von denen die riesigen Knochen zeugen, hinreichendes Futter fanden; da, wo ihr fremdartige Steine findet, sind irgend große Elementarrevolutionen vor sich gegangen, durch welche diese fremden Körper dahergeschleudert worden sind; allwo ihr aber besonders schöne, wohlduftende un-

d eigentümliche Pflanzen findet, da möget ihr euch daran erinnern, daß fürs erste diese Pflanzen noch fortlebende Überreste einer vorzeitlichen Vegetation sind und daher auch kräftiger und wohlduftender sind denn diejenigen, die da, schon gewaltig degeneriert, einförmig die Ebenen und Täler zieren!"

21] Sehet, also reden die Berge wieder und enthüllen oder eröffnen vor den Augen dieser Wißbegierigen das große Geschichtsbuch der Vorzeit und sagen ihnen, wie es einst ungefähr mag ausgesehen haben! Hier sind somit die Berge die besten und zuverlässigsten Lehrer großer Welt- und Naturbegebenheiten und zeigen ihnen im geheimen, wie unergründlich Meine Wege und wie unerforschlich Meine Ratschlüsse sind.

22] Dadurch werden solche bei sich oft etwas aufgeblasenen Gelehrten sehr bedeutend gedemütigt, - und welche Predigt ist wohl besser als diejenige, welche die Demut predigt?!

23] Was und wie predigen die Berge noch?

24] Sehet, so jemand ihre kahlen Scheitel erstiegen hat, dem werden die höchst eigentümlichen Formationen dieser Berge die Frage entlocken: "Seid ihr Berge schon von Uranfang an also dagestanden, oder seid ihr erst nachträglich gebildet worden, und wie seid ihr zu dieser gegenwärtigen Form gekommen?"

25] Und der also fragende Mensch wird durch die vielen losgerissenen Steine

sogleich eine Antwort bekommen, welche also lauten wird: "Wir sind seit unserer Entstehung schon gar gewaltig verändert worden; denn mehr als die Hälfte unserer vormaligen Höhe ruht schon lange, die Tiefen der Täler und Gräben ausfüllend, tief unter unserem gegenwärtigen Fuße begraben, und so du uns sehen könntest im Verlaufe von nur einigen hundert Jahren, so würdest du uns sicher nicht mehr erkennen!"

26] "So du aber siehst die verschiedenen Neigungen unseres Gesteins und findest zwischen den Blättern dieses unseres Gesteins nicht selten noch wohlerkenntliche Abdrücke von Pflanzen und Tieren, welche gewöhnlich nur die tieferen Gegenden der Erde bewohnen und in denselben fortkommen, so kannst du ja mit Sicherheit daraus schließen, daß wir dereinst selbst ebenes Land gebildet haben und erst nach dem höchst weisen Ratschlusse des Schöpfers stückweise über das flache Land erhoben worden sind."

27] "So du aber nun unsere Gräben, Schluchten, Klüfte, Riffe und Risse beschaust, so kannst du daraus ja mit großer Leichtigkeit ersehen, wie da einst Fluten und große Elementarstürme ihre Riesenkräfte an unserer harten Stirne versucht und geübt haben!"

28] Sehet, also reden wieder die Berge und erteilen den Menschen den vollgültigsten Aufschluß über die Art ihrer Entstehung, ihrer Gestaltung, und warum sie jetzt also aussehen!

29] Wie und was reden denn die Berge noch?

30] Sehet, wenn da ein oder der andere gewecktere Mensch seine Füße auf ihre Höhen setzt und da nichts als kahles Gestein, mitunter Schnee und Eisfelder findet, so sagen die Berge zu ihm:

31] "Siehe, du stolzer, ruhmsüchtiger Mensch, der du nur immer trachtest, dich stolz zu erheben, um über deine Brüder zu herrschen, wie mager die Früchte der Höhe aussehen! Also, wie du uns hier kahl, kalt gefühl- und leblos findest, geradeso bist auch du in deinem Herrscherwahn!"

32] "Unser kahles Gestein und unser Schnee und Eis wirken zwar segnend für die Täler, da wir in steter Verbindung mit unserer umfangreichen Niederung stehen und diese bei weitem größer ist denn wir selbst in unseren Höhen; was würde aber mit uns geschehen, so wir täten wie du und zögen alle unsere Niederungen herauf auf unsere Häupter? Würden wir da nicht alsbald zu einem mächtigen, erderschütternden Falle kommen?!"

33] "Daher lerne du von uns, ein wahrer Mensch zu sein! Sei kahl und kalt und unfruchtbar in deinem Verstande, und laß denselben sich stets erniedrigen, also wie wir uns stets erniedrigen, so wird deine Liebe dafür wachsen und dein Leben zunehmen daselbst, wo du gleich uns vom Schöpfer berufen bist, allein nur völlig lebendig zu sein! Laß daher auch du deinen vermeintlich weitum sehenden Verstand stets durch deine Demut umwölkt und umnebelt sein, damit er da zur tropfbaren, segensreichen Flüssigkeit werde, welche gleich unseren Bächlein hinabfließt in die Tiefe deiner Liebe, um dieselbe segnend zu beleben, also wie unsere Bächlein beleben unsere Niederungen und nähren alle ihre Frucht!"

34] Sehet, auch so reden die Berge!

35] Wie und was reden aber die Berge noch?

36] Sehet, es besteigt wieder ein anderer Mensch ihre Höhen!

37] Dieser Mensch ist ein reicher Spekulant, dem nichts so sehr wie Gold und Silber am Herzen liegt. Was sagen denn die Berge zu diesem Menschen, so er sich allenfalls doch einmal soviel Zeit nimmt, ihnen einen Besuch abzustatten?

38] Oh, diesem Menschen geben sie eine gar vortreffliche Lehre und sagen ihm: "Du törichter Mensch, wie weit und wie tief bist zu gefallen! Siehe, was du also liebst, das ist nichts als unser Unrat! Was würde aber dein Bruder zu dir sagen, so du von ihm nichts anderes lieben möchtest als nur seinen Unrat und stinkenden Kot?"

39] "Möchte er nicht zu dir sagen: "Lieber Bruder, in welch großen Wahnsinn bist zu geraten, daß dir von deinem Bruder nichts mehr heilig und wohlgefällig ist denn nur sein Unrat?!"

40] "Siehe also nach, du törichter Mensch: was dir dein Bruder sagt, das sagen wir dir mit noch bei weitem größerem Recht! Denn siehe, wie viele herrliche Pflanzen wachsen auf unseren Höhen und Triften und nähren die nützlichen Tiere des Landmannes! Wie viele tausend und tausend der schönsten Bäume wachsen auf uns und geben dir Holz in großer Menge, damit du dasselbe gebrauchen kannst zu zahllosen nützlichen Dingen! Zähle einmal die kristallreinen Quellen, welche wir auf vielen tausend Punkten ausliefern und damit die Ebenen und Täler segnen! Wie oft siehst du unsere Scheitel in Wolken eingehüllt und schauerliche Stürme um unsere Stirn toben, - siehe, solches nehmen wir auf uns, damit die von uns gesegneten Täler und Ebenen vor großen Verheerungen verschont bleiben! Jahraus und jahrein siehst du unsere Scheitel unter ewigem Schnee und Eise begraben; siehe, dadurch ziehen wir so vielfachen Frost an uns, damit die Täler und Ebenen sich der lebendigen Wärme erfreuen können!"

41] "Sage uns nun, du törichter Mensch, was Übles haben wir dir denn getan, daß du alle diese unsere Wohltaten verkennst, dich dafür gleich einem Spulwurm der Tiere in unsere Eingeweide verkriechst und dort dem nachjagst, das für dich keinen Segen in sich birgt, uns aber dabei unbeachtet läßt, die wir dich doch nach der Anordnung deines und unseres Schöpfers stets so reichlich mit lebendigem Segen versehen?!"

42] "Daher laß ab von deiner Torheit, und wühle in Zukunft statt in unseren Eingeweiden lieber auf unseren Triften und Höhen herum, und sei versichert: eine Pflanze, ein Tropfen aus einer unserer Quellen und ein Blick von unseren Höhen, hingesandt in den fernen Wirkungskreis deines allmächtigen Vaters und unseres Schöpfers, werden dir einen unaussprechlich größeren Nutzen bringen, als so du alle unsere Eingeweide ausgeräumt hättest!"

43] Sehet, dieser guten Predigt zufolge ist es auch schon zu öfteren Malen geschehen, daß aus sehr habsüchtigen Menschen, wenn sie nur einige Male den Bergen einen Besuch abgestattet haben, sogleich ganz freigebige und gastfreundliche Menschen geworden sind.

44] Solches also predigen und lehren wieder die Berge. Was sie aber noch alles lehren und predigen, das wollen wir in der Fortsetzung vernehmen; und somit lassen wir es für heute wieder gut sein!

Quelle: <http://www.disk-plus-buch.de/jl/grgl/grgl-010.htm>

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2221 / Virendatenbank: 2437/5269 - Ausgabedatum: 15.09.2012